

Inhalt

Erstes Kapitel

Oder: kurze Vorbemerkung über die Gründe für diese meine Bekenntnisse,
über das berühmte Schloss Fratta, wo ich meine Kindheit verbrachte,
über die Küche des vorerwähnten Schlosses sowie die Herren, Diener, Gäste und
Katzen, die es um 1780 bewohnten. Erster Auftritt von Personen; hier und
da eingestreut viele kluge Betrachtungen über die Republik Venedig,
über die zivilen und militärischen Einrichtungen von damals und über die
Bedeutung, die das Wort «Vaterland» gegen Ende des vergangenen
Jahrhunderts in Italien hatte.

5

Zweites Kapitel

Worin man endlich erfährt, wer ich bin, und in groben Zügen mein Charakter
geschildert wird, das Wesen der Komtess Pisana und die Gewohnheiten
der Schlossherren von Fratta. Außerdem wird gezeigt, wie die Leidenschaften
des reifen Menschen sich schon früh im Kinde abzeichnen, wie ich vom
Pfarrer von Teglio das Buchstabieren lernte und Komtess Clara von
Signor Lucilio das Lächeln.

53

Drittes Kapitel

Vergleich zwischen der Küche von Fratta und der übrigen Welt. Der zweite
Teil des Confiteor und der Bratspieß. Erste Streifzüge mit Pisana und
meine kühne Seefahrt bis zu den Bastioni d'Attila. Erste Poesie, erste Schmerzen,
erste Torheiten der Liebe, worin ich auch die seltene Frühreife Dantes
noch übertreffe.

105

Viertes Kapitel

Don Quijote als Schmuggler und die Familie Provedoni aus Cordovado.
Schäferidyll rings um die Quelle von Venchieredo nebst einigen Gedanken
über die Liebe und über die ständige Erneuerung in der sittlichen Welt.
Die Tonsur des Kaplans von Fratta und eine diplomatische Unterredung
zwischen zwei Gerichtsherrn.

149

Fünftes Kapitel

Die letzte Belagerung von Schloss Fratta im Jahre 1786 und meine ersten
Heldentaten. Das Glück zweier Liebender, ängstliches Bangen zweier Monsignori
und merkwürdiges Betragen zweier Kapuzinermönche. Germano, der Pförtner
von Fratta, wird getötet; der Schlossherr von Venchieredo geht ins Gefängnis,
Leopardo Provedoni heiratet, und ich lerne Latein. Von allen, will mir scheinen,
bin ich nicht der Unglücklichste.

195

Sechstes Kapitel

Worin eine Verbindung zwischen der Französischen Revolution und dem
gemäßlichen Gang der Rechtsgeschäfte in Fratta aufgezeigt wird.
Die Herrschaften Frumier suchen Zuflucht in Portogruaro. Meine Bedeutung,
meine Eifersucht und meine Lateinkenntnisse nehmen zu, sodass ich als
Schreiberling in die Kanzlei gesteckt werde. Aber das Erscheinen des gelehrten
Paters Pendola und des brillanten Raimondo von Venchieredo in
Portogruaro geben mir zu denken.

247

Siebtes Kapitel

Mit einem Loblied auf Pater Pendola und seinen Zögling. Zwei Hochzeiten
fallen ins Wasser, ohne dass man recht weiß, warum. Komtess Clara und
ihre Mutter ziehen nach Venedig, Doktor Lucilio folgt ihnen und wird dort recht
vertraut mit der französischen Gesandtschaft. Warum ich Pisanas überdrüssig
wurde und mit dem ganzen schönen Geschlecht in der Umgebung zu liebäugeln
begann: Warum ich schließlich mit der Jurisprudenz an der Universität Padua
liebäugelte, wo ich bis zum August 1792 blieb und von ferne die Luft der
Französischen Revolution schnupperte.

292

Achtes Kapitel

Worin von den ersten italienischen Revolutionen die Rede ist, von den
Sitten der Paduaner Studenten, von meiner Rückkehr nach Fratta
und der wachsenden Eifersucht auf Giulio Del Ponte. Wie Tote die Lebenden
trösten können und Gerissene die Unschuldigen bekehren. Pater Pendola
vertraut meine Unschuld dem Anwalt Ormenta in Padua an. Doch ist
nicht alles Gold, was glänzt.

334

Neuntes Kapitel

Freund Amilcare macht die Bekehrung durch Pater Pendola rückgängig
und gewinnt mich für das Studium der Philosophie zurück. Ich komme durch
Venedig, wo Lucilio weiterhin die Republik und den Frieden der Gräfin
von Fratta unsicher macht. Mein heldenhafter Verzicht zugunsten von Giulio
Del Ponte. Durch ein Zusammentreffen merkwürdiger Ereignisse gelangt
um das Jahr 1794 die Kanzlei des Gerichtskreises von Fratta in meine Hände,
und ich beginne, herausragende Dienste zu leisten.

383

Zehntes Kapitel

Carlino als Kanzler oder Das Goldene Zeitalter. Wie man zu Beginn des
Jahres 1796 auf Schloss Fratta über den General Bonaparte urteilte.
Die demokratische Republik in Portogruaro und in Schloss Fratta. Mein
denkwürdiges Gespräch mit dem Großen Befreier. Endlich habe ich
Gewissheit, dass mein Vater weder tot noch Türke ist. Die Gräfin persönlich
lädt mich ein, zu ihm nach Venedig zu kommen.

426

Elftes Kapitel

Wie man in Venedig bemerkt, dass die Staaten der Serenissima ein Teil
Italiens und der Welt sind. Mein Eintritt als venezianischer Patrizier
in den Großen Rat am 1. Mai 1797. Umrüste gegen die Regierung, die von
Freunden und Feinden des Vaterlands angezettelt werden. Die Republik
San Marco fällt wie das Götzenbild des Baal, und ich werde Sekretär
der neuen Munizipalität.

463

Zwölftes Kapitel

Worin man nach einem pathetischen Abschied von der sorglosen Jugendzeit ernsthaft zu leben und zu denken beginnt; doch leider hatte ich keinen günstigen Wind. Schon damals war es gefährlich, den Versprechungen von Gästen zu trauen, die die Herren im Haus sein wollen; aber diese Gäste hatten immerhin das Verdienst, uns wachgerüttelt zu haben. – Unterdessen wird Clara Nonne, Pisana verheiratet sich mit Seiner Exzellenz Navagero, und ich schreibe weiterhin Protokolle. – Venedig fällt, als Strafe für das erste, zum zweiten Mal, und die Patrioten sammeln sich empört in der Cisalpinen Republik. Ich bleibe, wie es den Anschein hat, um meinem Vater Gesellschaft zu leisten.

504

Dreizehntes Kapitel

Ein venezianischer Jacopo Ortis und ein venezianischer Machiavelli. Endlich, zwanzig Jahre nach ihrem Tod, lerne ich meine Mutter kennen. Venedig zwischen zwei Kapiteln seiner Geschichte. Eine griechische Familie in San Zaccaria. Mein Vater in Konstantinopel. Spiro und Aglaura Apostulos.

546

Vierzehntes Kapitel

Worin man entdeckt, dass Armida kein Fabelwesen ist und dass Rinaldo auch viele Jahrhunderte nach den Kreuzzügen am Leben sein kann. Die Sbirren bringen mich wieder auf den rechten Weg; doch auf er Reise begegne ich noch einer Zauberin. Wie geht es weiter?

579

Fünfzehntes Kapitel

Die Reise verläuft gut, obwohl sie einen schlechten Anfang nahm. Wir erreichen Mailand am Tag der feierlichen Proklamation der Cisalpinen Republik. Ich beginne klarzusehen, erhoffe mir aber vielleicht zu viel von den Dingen dieser Welt. Die cisalpinischen Soldaten und die Parthenopäische Legion des Ettore Carafa. In letzterer werde ich mit einem Schlag Offizier.

615

Sechzehntes Kapitel

Worin sich das unglaublichste Familiendrama zuträgt, das sich denken lässt.

Abschweifung über die Ereignisse in Rom, über Foscolo, Parini und andere Persönlichkeiten der Cisalpinen Republik. Ich gewinne eine Schwester und gebe Spiro Apostulos eine Braut. Mantua, Florenz und Rom. Scharmützel an der neapolitanischen Grenze. Die Nymphe Egeria des Ettore Carafa. Durch eine Wette gewinne ich Pisana zurück; aber zunächst bin ich nicht sonderlich erbaut davon.

652

Siebzehntes Kapitel

Das neapolitanische Heldenepos von 1799. Die Parthenopäische Republik und der Feldzug nach Apulien. Die Franzosen verlassen das Königreich, Ruffo und seine Briganten halten Einzug, zusammen mit Türken, Russen und Engländern. Ich finde meinen Vater wieder, um ihn sterben zu sehen, und gerate in die Gefangenschaft Mammones. Doch Pisana befreit mich daraus, und während auf dem Schafott das Blut der edelsten und großmütigsten Geister Italiens fließt, machen wir beide uns zusammen mit Lucilio auf nach Genua, dem letzten, schon erschütterten Bollwerk der Freiheit.

697

Achtzehntes Kapitel

Das Jahr 1800. Missgeschick einer Katze und mein Liebesglück während der Belagerung von Genua. Die Liebe verlässt mich, und ich werde vom Ehrgeiz heimgesucht. Doch ich erhole mich rasch von der bürokratischen Pest, und als Napoleon sich zum Kaiser und König krönt, gebe ich die Finanzverwaltung Bologna auf und kehre bereitwillig in mein Elend zurück.

718

Neunzehntes Kapitel

Wie ich im Jahre 1805 von Müllern und Gräfinnen protegiert wurde. Ich vergebe Napoleon einige seiner Fehler, als er Venedig mit dem Königreich Italien vereint. Späte Buße für eine lässliche Sünde, die mich an den Rand des Grabes bringt; aber Pisana erweckt mich wieder zum Leben und nimmt mich mit ins Friaul. Ich werde Ehemann, Organist und Verwalter. Inzwischen treten die alten Darsteller von der Bühne ab, Napoleon fällt zweimal, und die Jahre schleppen sich stumm und verdriestlich dahin bis 1820.

764

Zwanzigstes Kapitel

Die Sizilianer im Lager von Pepe in den Abruzzen. Ich mache Bekanntschaft mit dem Gefängnis und beinah mit dem Galgen; doch dank Pisana verliere ich dabei nur das Augenlicht. Wunder der Liebe einer Krankenpflegerin. Die Flüchtlinge von London und die Soldaten Griechenlands. Durch die Kunst Lucilios kann ich wieder sehen, doch bald darauf verliere ich Pisana; ich kehre ins Vaterland zurück und lebe nur noch von Erinnerungen.

829

Einundzwanzigstes Kapitel

Wie ich dazu beitruug, in Venedig das oberste Lebensprinzip, die Handelstätigkeit, in Schwung zu bringen, und wie mein älterer Sohn mit Lord Byron nach Griechenland aufbrach. Ein Duell mit fünfzig Jahren um die Ehre der Toten. Reise zur Hochzeit nach Nauplia und traurige Rückkehr über Ancona im März 1831. Der Tod raubt mir meinen Zweitgeborenen und rafft Freunde und Feinde hinweg. Er findet einen mächtigen Verbündeten in der Cholera. Ein Schüler von fünfundsechzig Jahren.

892

Zweiundzwanzigstes Kapitel

Worin zur Ermunterung aller Literaten gezeigt wird, wie sich Graf Rinaldo beim Schreiben seines berühmten Werkes über den Handel der Venezianer vollkommen über sein Elend hinwegtröstete. Die überaus bedauerliche Entwicklung meines Sohnes Giulio und das merkwürdige Naturell der kleinen Pisana. Die jungen Menschen von heute taugen um einiges mehr als die von früher; aus Fehlern lernt man, wenn man weiß, was man will, und wenn man will, was man soll. Giulios Flucht und Besuch von alten Freunden. Private und öffentliche Feste und Trauerfälle im Jahre 1848. Rückkehr ins Friaul, wo mich mit einigen Jahren Verspätung die Nachricht vom Tod meines Sohnes erreicht.

933

Dreiundzwanzigstes Kapitel

Worin das Tagebuch meines Sohnes Giulio enthalten ist, von seiner Flucht 1848 aus Venedig bis zu seinem Tod 1855 in Amerika. – Nach vielen Irrtümern, Freuden und viel Unglück versüßt ein ruhiges Gewissen mir das Alter; im Kreise meiner Kinder und Enkel preise ich die ewige Gerechtigkeit; sie hat mich zum

Zeugen und Protagonisten in einem beachtlichen Kapitel der Geschichte
gemacht und geleitet mich nun allmählich dem Tode entgegen, wie zu einer Stätte
der Ruhe und Hoffnung. Mein Geist fühlt seine Unsterblichkeit und
erhebt sich über das Grab hinaus zur Unendlichkeit der Liebe. – Ich beschließe
diese Bekenntnisse, wie ich sie eröffnet habe, im Namen Pisanas; und danke
den Lesern schon jetzt für ihre Geduld.

976

Anmerkungen

1009

Nachwort

1049

Editorische Notiz

1058